

Branchenbarometer – Afrika / Nahost

Bauwirtschaft

Stand: Januar 2012

Detaillierte Informationen zur weltweiten Entwicklung in den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Automobilindustrie, Chemische Industrie, Bauwirtschaft, Elektrotechnik- und Elektronikindustrie, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Umwelttechnik sowie Medizintechnik finden Sie unter

www.gtai.de/branchen-international

Afrika / Nahost

Branchenbarometer						
Land	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	BIP 2011 1)	BIP 2012 1) 2)	Maschinenbau	Automobil	Chemie	Bau
	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Ägypten	1,8	1,6	↗	↗	↗	↗
Algerien	2,5	3,3	↔	↗	↔	↗
Angola	3,7	8,0	↕	↗	↗	↗
Irak	8,2	7,6	↔	↗	↗	↗
Israel	4,6	2,5	↗	↔	↗	↗
Katar	16,7	6,8	↘	↕	↗	↔
Kenia	4,2	5,9	↗	↗	↗	↕
Libyen	-27,9	27,6	↔	↗	↗	↗
Marokko	4,3	3,2	↗	↗	↗	↗
Nigeria	7,4	5,8	↗	↗	↗	↗
Pakistan	2,4	3,6	↔	↘	↔	↘
Saudi-Arabien	7,0	4,8	↕	↗	↕	↕
Südafrika	3,1	2,3	↗	↕	↗	↗
Tunesien	-0,3	2,8	↔	↔	↗	↗
VAE	3,3	3,5	↘	↕	↗	↘

*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche

1) Bruttoinlandsprodukt; 2) Prognose

↕ Starkes Wachstum ↗ Wachstum ↔ Stagnation ↘ Rückgang ↙ Starker Rückgang

Branchenbarometer						
Land	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen *)			
	Importe 2012 1)	Investitionen 2012 1)	Elektro/ Elektronik	IT+Telekom	Umwelt- technik	Medizin- technik
	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Ägypten	11,3	1,4	↗	↗	↗	↗
Algerien	3,7	4,0	↗	↗	↗	↗
Angola	8,0	8,0	↑	↗	↗	↗
Irak	16,0	19,0	↗	↗	→	↗
Israel	1,4	4,2	↗	↗	↑	↗
Katar	-1,1	2,7	→	↗	↗	↗
Kenia	8,1	8,0	↗	↑	↗	↗
Libyen	20,7	15,5	→	→	→	↗
Marokko	4,5	5,0	→	↑	↗	↗
Nigeria	13,3	4,0	↗	↗	↗	↗
Pakistan	9,6	2,4	→	↗	↗	→
Saudi-Arabien	7,0	6,3	↑	↑	↗	↑
Südafrika	7,2	2,8	↗	↑	↑	↑
Tunesien	5,8	4,0	→	↗	↗	→
VAE	5,0	5,0	→	→	↗	→

*) Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche
 1) Prognose

Detaillierte Informationen zur weltweiten Entwicklung in den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Automobilindustrie, Chemische Industrie, Bauwirtschaft, Elektrotechnik- und Elektronikindustrie, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Umwelttechnik sowie Medizintechnik finden Sie unter www.gtai.de/branchen-international

Bauwirtschaft

Ägyptens in den letzten Jahren besonders dynamisch wachsendes Baugewerbe tendierte zuletzt zur Stagnation. Dabei nehmen die Anforderungen an eine deutliche Verbesserung der sozialen Infrastruktur (Verkehr, Umwelt/Wasser, Gesundheit, Bildung) eher noch zu. Derartige Bauprojekte leiden unter Verzögerungen. Die Haushaltsmittel sind begrenzt und internationale Finanzhilfe ist vonnöten. Aufgrund der politischen Unsicherheiten tun sich Public Private Partnerships (PPPs) schwer. Die Schaffung von erschwinglichem Wohnraum steht oben auf der

Agenda. Innerhalb von fünf Jahren sollen 1 Mio. Wohneinheiten entstehen. Mit politischer Konsolidierung werden hohe Investitionen erwartet im Bau von Luxus- und gehobenem Wohnraum sowie im gehobenen Segment von Büro-, Gewerbe- und Tourismusbau.

Die **tunesische** Übergangsregierung vom Jahr 2011 hat Ausgaben von mehr als 500 Mio. Euro für den Ausbau der Infrastruktur veranschlagt. Rund 70% davon waren für die benachteiligten Regionen im Süden und Westen des Landes bestimmt, sind aber wegen der unsicheren Situation dort überwiegend noch nicht realisiert. Des Weiteren hat die neue Regierung den Bau von Sozialwohnungen angekündigt. Eine baldige Umsetzung von Investitionsvorhaben im Landesinneren ist mittlerweile realistisch, Anlaufschwierigkeiten sind aber weiterhin zu erwarten. Gulf Finance House, eine Investment Bank, plant in Kürze die Ausschreibung für die Präqualifikation für ein 200 Mio. US\$ teures Projekt namens Financial Harbour (Banken, Wohn- und Geschäftsviertel im Norden von Tunis). Erst in der 2. Jahreshälfte 2012 sind Entscheidungen über weitere Großprojekte (beispielsweise Tiefseehafen Enfidha), die vor der tunesischen Revolution angekündigt waren, oder neue Großprojekte, etwa im Tourismus, zu erwarten.

Praktisch ohne Schulden und ausgestattet mit erheblichen Devisenreserven (konservativ geschätzt: 174 Mrd. US\$) hat die **algerische** Regierung in ihren Fünfjahresplan 2010 bis 2014 Ausgaben in Höhe von 156 Mrd. US\$ eingestellt. Dazu kommen weitere Milliarden-US-Dollar für Großprojekte, die zu einem früheren Zeitpunkt geplant waren. Diese gehen zu circa 70% in den Bau. Schwerpunkt wird 2012 der Wohnungsbau sein. Für den Straßenbau sind umgerechnet 23 Mrd. Euro vorgesehen. Mitte 2011 waren 550 km neue Bahnstrecken in der Konstruktions- und 3.600 km in der Entwurfsphase. Zwar gibt es erhebliche Zweifel, ob alle Projekte (planmäßig) realisiert werden, ein großes Marktpotenzial für die Baubranche ist aber allemal geboten. Dabei gilt: Je technisch komplexer das Bauvorhaben, desto größer sind die Beteiligungschancen für deutsche Unternehmen.

Wichtige Impulse erhält die **marokkanische** Bauwirtschaft durch die Wiederbelebung des sozialen Wohnungsbaus. Für 2010 bis 2015 sind überdies Investitionen von rund 3 Mrd. Euro für Ausbau und Modernisierung des Schienenverkehrs geplant; hierunter fällt auch eine TGV-Verbindung von Tanger nach Casablanca. Ausgehend von 300 km im Jahr 1999 sollen bis 2015 insgesamt 1.500 km Autobahn hinzukommen. In Folge des arabischen Frühlings gibt das marokkanische Königreich mehr für Subventionen von Nahrungsmitteln aus; auch belasten die gestiegenen Löhne im Staatssektor den Haushalt. Westliche Länder und die arabischen Golfstaaten unterstützen aber das Land finanziell, insofern halten sich die Risiken, dass es zu erheblichen Verzögerungen bei den Großprojekten kommt, in Grenzen. Vor allem für den Tourismusbereich haben Staatsfonds aus dem arabischen Golf Investitionen angekündigt. Deutsche Unternehmen sind mit der Dominanz französischer Wirtschaftsinteressen konfrontiert.

Der Bauboom, der **Libyen** seit der Öffnung 2003/04 erfasst hatte, ist 2011 jäh unterbrochen worden. Große türkische und chinesische Firmen mussten während des Konflikts erhebliche Verluste bei ihren Projekten hinnehmen. Es kann 2012 mit einer raschen Wiederaufnahme der Bautätigkeit im privaten Sektor gerechnet werden. Schäden müssen behoben werden, während das Land mit seiner wachsenden Zahl Jugendlicher stets eine Unterversorgung an Wohnraum vor sich herschob. Die Zukunft der großen staatlichen Infrastrukturprojekte wie Wasserversorgung, Eisenbahnbau, Elektrizitätsnetz hängt neben rechtlichen Erwägungen (Haf-

tung für Schäden) von der Finanzlage des sich neu bildenden libyschen Staates ab. Hier lässt die Freigabe eines Teils der im Westen eingefrorenen staatlichen libyschen Gelder hoffen.

Die Bauinvestitionen nahmen in **Israel** 2011 mit einem Plus von 8,6% etwas langsamer als im Vorjahr (12,0%), aber noch immer spürbar zu. Für die kommenden Jahre ist eine Fortsetzung des beschleunigten Wachstums zu erwarten. Die von der Regierung beschlossene Förderung des Wohnungsbaus wird hierbei die entscheidende Rolle spielen. In den kommenden Jahren muss ein Fehlbedarf von rund 60.000 Wohnungen gedeckt werden. Im Infrastrukturbereich läuft ein Investitionsschub an. Die Energieeffizienz von Gebäuden gewinnt angesichts steigender Energiepreise an Bedeutung. Die Regierung ist an einer verstärkten Teilnahme ausländischer Unternehmen an Infrastrukturprojekten interessiert.

In den nächsten Jahren wird in **Saudi-Arabien** der Wohnungsbau zu den besonders dynamischen Sparten der Bauwirtschaft gehören. Angesichts des Arabischen Frühlings hat sich die Regierung entschlossen, den großen Fehlbestand an preisgünstigen Wohnungen zügig abzubauen. Bis 2014 müssten etwa 1,5 Mio. Wohnungen entstehen. Das angekündigte staatliche Programm zum Bau von 500.000 Wohnungen sowie andere Fördermaßnahmen und die geplante Verbesserung der gesetzlichen Rahmenbedingungen zur Hypothekenfinanzierung (Mortgage Law) werden den Wohnungsbau deutlich beleben. Zwischen 2005 und 2009 wurden pro Jahr durchschnittlich 120.000 Wohneinheiten errichtet. Mit einer Steigerung auf jährlich 200.000 bis 300.000 Einheiten ist zwischen 2010 und 2014 zu rechnen. Die US-Architektur- und Ingenieurfirma Parsons hat im Oktober 2011 vom Ministry of Housing den Auftrag erhalten, für elf Wohnungsbauvorhaben mit insgesamt 25.000 bis 30.000 Einheiten die Planungen zu erstellen und die Bauüberwachung zu übernehmen. Der Auftrag ist das erste Projekt im Rahmen des 500.000-Wohnungen-Programms. Parsons ist seit 35 Jahren in Saudi-Arabien aktiv.

In **Dubai** wütete der Bauboom von 2003 bis 2008, in **Abu Dhabi** von 2006 bis 2011. In Dubai wird seitdem "aufgeräumt": Die Finanzen werden neu geordnet, Baugruben wieder zugeschüttet, viele Vorhaben im Schneckentempo weitergebaut - so manche große Bauruine aber bleibt als Mahnmal zu großer Ambitionen. Abu Dhabi wollte das alles besser machen, hat sich aber auch von Visionen statt von kühlen Bedarfsanalysen leiten lassen. Seit 2011 tritt das Emirat voll auf die Bremse. Die **VAE**-Bauwirtschaft wird den Gürtel nun noch enger schnallen und kräftig abspecken müssen. Die spannende Frage für deutsche Anbieter: Wann beginnen die VAE mit intelligenterem, nachhaltigerem und qualitativ hochwertigerem Bauen?

Katar hat hinter Saudi-Arabien und den VAE den drittgrößten Projektmarkt auf der Arabischen Halbinsel. Dies gilt sowohl für das reine Baugeschäft als auch für Öl-, Gas-, Petrochemie-, Strom-, Wasser- und Industrieprojekte, die allesamt einen hohen Bauanteil enthalten. Anfang November 2011 summierten sich alle begonnenen und weiter geplanten Vorhaben auf 214 Mrd. US\$. Ob die begonnenen Projekte in vollem Umfang und im vorgesehenen Zeitrahmen realisiert werden, erscheint allerdings zweifelhaft. Vor allem Immobilienprojekte dürften am Bedarf vorbei geplant sein. Die umfangreichen Infrastrukturvorhaben könnten unterdessen allzu ehrgeizig sein. Aktuell erscheint die Bauwirtschaft unterbeschäftigt; als einziger katarischer Wirtschaftszweig verzeichnete sie Anfang 2011 negative Wachstumszahlen. Dies dürfte sich wohl erst ändern, wenn mit den anspruchsvollen Infrastrukturprojekten tatsächlich begonnen wird.

Die **irakische** Baukonjunktur ist eine der wenigen positiveren Entwicklungen seit dem Sturz Saddam Husseins. Die Nachfrage wird durch eine Bündelung von Nachholbedarf, Ersatzinvestitionen für zerstörte Anlagen und steigendem Bedarf einer wachsenden Bevölkerung bestimmt. Erhebliches Potenzial für die Bauwirtschaft liegt in Infrastrukturinvestitionen, die bislang aus Sicherheitsgründen (Sabotage) oder wegen fehlender Finanzierung nicht umgesetzt wurden. Höhere Finanzmittel des Staates könnten hier 2012 für einen Schub sorgen.

Der Bauwirtschaft **Pakistans** geht es relativ gut. Die Nachfrage ist enorm, wenngleich es an Bargeld und Krediten fehlt. Die Bauqualität entspricht nicht deutschen oder europäischen Vorstellungen. Die Zuliefermöglichkeiten deutscher Firmen sind damit auf einige wenige "Luxusbauten" beschränkt. Das gleiche gilt für Bergwerks-, Bau- und Baustoffmaschinen; der deutschen Ausfuhrstatistik zufolge lag der Exportwert 2010 lediglich bei 3,7 Mio. Euro. Nach Ansicht von Händlern sind viele pakistanische Unternehmen an gebrauchten Baumaschinen interessiert und können sich in der Regel günstig in den Golfstaaten versorgen. Auf der pakistanischen Wunschliste stehen derzeit moderne Geschäftsbauten, Mittelklasse- und Luxushotels, Flug- und Seehäfen, Wasser- und Kohlekraftwerke. Die Liste guter Investitionsprojekte ist relativ lang, ob sie sich realisieren lassen, bleibt abzuwarten.

Nach einer heftigen zweijährigen Krise geht es für die **südafrikanische** Bauindustrie seit 2011 wieder leicht bergauf. Für 2012 rechnen Branchenkenner bereits wieder mit spürbarem Umsatzwachstum. Ein Grund dürften die wieder zunehmenden öffentlichen Aufträge in den Infrastrukturbereichen Wasser, Energie, Transport und Gesundheit sein. Hinzu kommen auch wieder mehr Aufträge aus der Industrie, dem Bergbau und dem privaten Wohnungsbau. Energieeffizientes Bauen wird aufgrund steigender Strompreise und gesetzlicher Vorgaben wichtiger.

Nigerias Bauwirtschaft wird auch weiterhin durch öffentliche Ausgaben für die Verbesserung und den Ausbau der Infrastruktur gestützt. Auch für 2012 ist erneut mit hohen Staatsausgaben für umfangreiche Projekte zu rechnen, trotz Bestrebungen der Regierung um die Reduzierung des Budgetdefizits. Anhaltender Nachholbedarf besteht vor allem beim Straßenbau, da der Anteil der dringend instandsetzungsbedürftigen Straßen landesweit noch immer hoch ist.

Die Konjunktur der **angolanischen** Bauwirtschaft wird seit Beginn des Wiederaufbaus vor allem durch öffentliche Ausgaben für die Instandsetzung und den Ausbau der Infrastruktur getragen. Großer Nachholbedarf besteht weiterhin beim Straßenbau, da nach dem jahrzehntelangen Bürgerkrieg landesweit noch viele Straßen instandgesetzt werden müssen. Im Wohnungsbau gibt es anhaltende Belegung, ferner beim Hafenausbau und Wiederaufbau der Bergbauindustrie. Die Position chinesischer Unternehmen in der Bauwirtschaft dürfte auch in Zukunft dominierend bleiben.

Der seit Jahren anhaltende Bauboom in **Kenia** setzt sich weiter fort, gestützt von den Infrastrukturprojekten sowie verstärkter Nachfrage der wachsenden Mittelklasse nach Wohneigentum. Hinzu kommen die öffentlichen Ausgaben zur Deckung des Wohnungsdefizits für die unteren Schichten der wachsenden Bevölkerung. Bauaktivitäten gibt es ferner im Hotelsektor, im Industriebau (durch neue Engagements von Investoren) sowie im Krankenhausbau. Wich-

tigste Konkurrent bei Großprojekten ist die VR China mit ihren Baukonzernen.

Ihr Ansprechpartner Germany Trade & Invest:

Martin Kalhöfer

E-Mail: afrikanahost@gtai.de

Germany Trade & Invest ist die Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing der Bundesrepublik Deutschland. Die Gesellschaft berät ausländische Unternehmen, die ihre Geschäftstätigkeit auf den deutschen Markt ausdehnen wollen. Sie unterstützt deutsche Unternehmen, die ausländische Märkte erschließen wollen, mit Außenwirtschaftsinformationen.

Germany Trade and Invest

Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Villemombler Straße 76
53123 Bonn
Germany

T. +49 (0)228 24993-0
F. +49 (0)228 24993-212
E-Mail: info@gtai.de
Internet: www.gtai.de



**GERMANY
TRADE & INVEST**